

S L A V O L I N G U I S T I C A 2 0

Gertje Krumbholz

Untersuchungen zum Ausdruck
des Anfangs im Polnischen

VERLAG OTTO SAGNER

Herausgegeben von Tanja Anstatt, Tilman Berger, Björn Hansen und Volkmar Lehmann

Begründet von den gegenwärtigen Herausgebern und Karl Gutschmidt

Die letzten zehn Bände:

- 10** Elena Dierer: Genuserwerb im Russischen und Deutschen. Korpusgestützte Studie zu ein- und zweisprachigen Kindern und Erwachsenen. 2009.
- 11** Sandra Birzer: Русское деепричастие. Процессы грамматикализации и лексикализации. 2010.
- 12** Anja Gattnar: Beschreibungen russischer Kopfgesten und deren Bedeutung für die Lexikographie des modernen Russischen. 2010.
- 13** Natalia Brüggemann: Aktionale Dauer. Untersuchungen zum lexikalischen Dauerpotenzial russischer Verben. 2010.
- 14** Юлия Менде и др.: Вид и акциональность русского глагола. Опыт словаря. 2011.
- 15** Katrin Bente Karl: Bilinguale Lexik. Nicht materieller lexikalischer Transfer als Folge der aktuellen russisch-deutschen Zweisprachigkeit. 2012.
- 16** Björn Hansen (ed.): Diachrone Aspekte slavischer Sprachen. 2012.
- 17** Volkmar Lehmann: Linguistik des Russischen. 2013.
- 18** Julia Kukla: Das Verb und sein Abstraktum. 2013.
- 19** Marija Lazar: Von Geld und guten Worten. Entwicklung des russischen Geschäftsbriefes als Textsorte. 2014.

SLAVOLINGUISTICA 20

Gertje Krumbholz

Untersuchungen zum Ausdruck des Anfangs im Polnischen

VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN – BERLIN – LEIPZIG – WASHINGTON, D.C.
2015

Gertje Krumbholz:
Untersuchungen zum Ausdruck des Anfangs im Polnischen

ISBN: 978-3-86688-565-3
ISBN (eBook): 978-3-86688-566-0

Verantwortliche Reihenherausgeber dieses Bandes: Volkmar Lehmann, Björn Hansen

Schlagworte: Polnisches Verb, Anfang, aktionale Situation, Präfixe, Phasenverben,
ingressive Aktionsart

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Informationen sind im
Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2015 bei Kubon & Sagner GmbH
Heßstraße 39/41
80798 München (Germany)
Telefon +49 (0)89 54 218-107
Telefax +49 (0)89 54 218-226
verlag@kubon-sagner.de
<http://digital.kubon-sagner.com/>

Die Auslieferung für die USA übernimmt die Kubon & Sagner Inc., Washington, D.C.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH
Alle Rechte vorbehalten

Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg
Printed in Germany

Danksagung

Dieses Buch ist die überarbeitete Fassung meiner im Januar 2013 an der Universität Hamburg eingereichten und im Februar 2013 verteidigten Doktorarbeit.

Ich möchte mich zunächst bei den Mitgliedern der Kommission bedanken: bei Prof. Dr. Marion Krause, Prof. Dr. Bernhard Brehmer, Prof. Dr. Frank Golczewski, Prof. Dr. Robert Hodel und Prof. Dr. Volkmar Lehmann.

Ein ganz besonderer Dank gilt meinem Doktorvater, Prof. Dr. Volkmar Lehmann, auf dessen sprachwissenschaftlichem Ansatz meine Arbeit fußt. Er hat mein wissenschaftliches Denken entscheidend geprägt und mich mit seiner Leidenschaft für das slavische Verb nachhaltig angesteckt. Ihm habe ich nicht nur unzählige wertvolle Anregungen zu verdanken, er stand auch jederzeit für konstruktive und zielführende Diskussionen zur Verfügung und war immer bereit, mich an seinem immensen Erfahrungs- und Wissensschatz teilhaben zu lassen.

Für wertvolle Anregungen für die Druckfassung der Arbeit möchte ich mich bei meinem Zweitgutachter Prof. Dr. Bernhard Brehmer bedanken. Dr. Natalia Brüggemann und Dr. Julia Kukla bin ich dankbar für die konstruktiven Gespräche über das slavische Verb und Martin Winski dafür, dass er mir jederzeit mit muttersprachlicher Kompetenz zur Seite gestanden hat. Gabriela Strobel, Marta Górka-Feldmann und Anna Mrozowska-Neitzel danke ich für das sorgfältige Korrekturlesen und Dr. Horst Dippong für seine Hilfe bei der Vorbereitung der Datenbank für die beiliegende CD.

Ganz besonders freut mich, dass diese Arbeit mit dem wissenschaftlichen Förderpreis des Botschafters der Republik Polen 2013 ausgezeichnet worden ist und ihre Publikation durch einen Druckkostenzuschuss der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hamburg e.V. unterstützt wurde. Dafür, dass ich meine Arbeit in der Reihe *Slavolinguistica* veröffentlichen darf, danke ich den Herausgebern Prof. Dr. Tanja Anstatt, Prof. Dr. Tilman Berger, Prof. Dr. Björn Hansen sowie Prof. Dr. Volkmar Lehmann.

Widmen möchte ich dieses Buch meinen Freunden. Insbesondere in der Endphase, in der mich die wissenschaftliche Arbeit neben meiner Berufstätigkeit als Redakteurin vor große Herausforderungen gestellt hat, standet Ihr mir zur Seite und habt mich immer wieder daran erinnert, dass es auch ein Leben neben den polnischen Verben gibt. Für diese freundschaftliche Verbundenheit möchte ich Euch aus tiefstem Herzen danken.

Ein besonderer Dank gilt außerdem den Läuferinnen und Läufern des Hamburger Laufladens für hartes, gutes Training und viel Teamgeist.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| 1 EINLEITUNG | 7 |
| 2 ANFANGSPRÄFIGIERUNG | 10 |
| 2.1 Einleitung | 10 |
| 2.2 Aspekt, Aktionsarten und der Anfang | 12 |
| 2.2.1 Aspekt und Aspektpartner | 12 |
| 2.2.2 Der Anfang aktionaler Situationen und die Lexikalische Aktionale Funktion (LAF) | 15 |
| 2.2.3 Anfangspräfigierung und Aktionsarten in der Literatur | 17 |
| 2.2.3.1 Definitionen von Aktionsarten | 17 |
| 2.2.3.2 Resümee | 23 |
| 2.2.3.3 Die Terminologie in der Literatur – Namen für anfangspräfigierte Derivate | 25 |
| 2.2.3.4 Überblick: Verwendung der Termini geordnet nach Quellen | 37 |
| 2.2.3.5 Überblick: Verwendung der Termini geordnet nach Häufigkeit | 40 |
| 2.2.3.6 Resümee | 41 |
| 2.3 Anfangspräfixe | 43 |
| 2.3.1 <i>za</i> -Präfigierung | 44 |
| 2.3.2 <i>roz</i> -Präfigierung | 45 |
| 2.3.3 <i>po</i> -Präfigierung | 47 |
| 2.3.4 <i>nad</i> -Präfigierung | 48 |
| 2.4 Verbkorpus – Datengrundlage, Sammlung und Klassifizierung der (anfangs-)präfigierten Verbderivate | 50 |
| 2.4.1 Datengrundlage: Vorgehen bei der Auswahl der Verben | 50 |
| 2.4.2 Datengrundlage: Analyseparameter der Verben in der Datenbank | 52 |
| 2.4.3 Derivate, Simplicia und Explikationen | 57 |
| 2.4.3.1 Widersprüchliche Angaben | 58 |
| a) Widersprüchliche Angaben in verschiedenen Wörterbüchern | 58 |
| b) Widersprüchliche Angaben in Wörterbüchern und Sekundärliteratur | 59 |
| c) Widersprüchliche Angaben zur Intensivierung durch <i>roz</i> -Präfigierung | 61 |
| 2.4.3.2 Zur Beziehung zwischen Derivat und Simplex | 62 |
| 2.4.3.3 Wenn Simplicia fehlen und die Wortbildungsbasis nicht verbal ist | 63 |
| 2.4.3.4 Kettenexplikationen | 65 |
| 2.4.3.5 Anfangsvokabeln und -lexeme – zum Umgang mit Polysemie | 68 |
| 2.4.4 Klassifizierung der Verben auf der Grundlage der Explikationen | 70 |
| 2.4.4.1 Ausnahmen und Schwierigkeiten bei der Klassifizierung | 74 |
| a) Mehrere Anfangslexeme | 74 |
| b) <i>Zaczqć</i> und Auxiliare | 75 |
| c) Nicht klassifizierbare Derivate | 75 |
| d) Die Problematik der Zuordnung formal und funktional zusammengehöriger Verben | 76 |
| e) Anfangsbedeutung auch ohne <i>zaczqć</i> in der Explikation | 77 |

| | |
|---|------------|
| 2.4.4.2 Korpusgruppe 0 | 79 |
| a) Reine Aspektpartner | 80 |
| b) Präfixe mit einer anderen als der Anfangsfunktion | 80 |
| c) <i>roz</i> -präfigierte Derivate, die die zunehmende Intensität einer aktionalen Situation bezeichnen | 83 |
| d) Derivate mit semantischer Ähnlichkeit zu anderen anfangspräfigierten Derivaten | 84 |
| e) Derivate der Korpusgruppe 0 mit möglicher Anfangsbedeutung | 86 |
| 2.4.4.3 Derivate mit Anfangsbedeutung | 89 |
| 1. Beschreibung der Korpusgruppe 1 | 89 |
| a) Präfigierung | 92 |
| b) Lexikalische Aktionale Funktionen | 93 |
| c) Semantische Gruppen | 96 |
| Laut- und Geräuschverben | 96 |
| Licht- und Feuerverben | 98 |
| d) Resümee | 98 |
| 2. Beschreibung der Korpusgruppen 2-5 | 98 |
| 2.1 Korpusgruppe 2 | 99 |
| 2.2 Korpusgruppe 3 | 102 |
| 2.3 Korpusgruppe 4 | 108 |
| 2.4 Korpusgruppe 5 | 114 |
| 3. Beschreibung der Korpusgruppen 6 und 7 | 116 |
| 3.1 Korpusgruppe 6 | 116 |
| 3.2 Korpusgruppe 7 | 119 |
| 2.4.5 Resümee zur Beschreibung des Verbkorpus | 119 |
| 2.4.5.1 Semantische Gruppen | 119 |
| 2.4.5.2 Vor- und Nachteile der Methode | 120 |
| 2.4.5.3 Zentrum-Peripherie-Modell der Ausdrucksmöglichkeiten des Anfangs aktionaler Situationen | 126 |
| 2.5 Typen der Anfangsbedeutung | 130 |
| 2.5.1 Zentrum: Derivate mit „reiner“ Anfangsbedeutung | 130 |
| 2.5.2 Peripherie: Anfangsverben mit „nicht-reiner“ bzw. komplexer Anfangsbedeutung | 133 |
| 2.5.2.1 Anfangsderivate mit einer zusätzlichen Bedeutungskomponente | 135 |
| a) „Intensive Anfangsderivate“ (Affigierung durch <i>roz</i> -... (<i>się</i>)) | 135 |
| b) Doppelppräfigierte Derivate mit Anfangsbedeutung | 137 |
| 2.5.2.2 Anfangsbedeutung von Verben mit spezifischer Semantik | 138 |
| a) Verben der Fortbewegung mit <i>po</i> - | 138 |
| b) Kausative Verben | 142 |
| 1 Kausative Emotionsverben | 146 |
| 2 Kausative Verblexeme und der Anfang | 148 |
| 3 Positionsverben als Sonderfall kausativer Verben | 151 |
| 2.5.2.3 Anfangsbedeutung als Teil der Simplexbedeutung | 156 |
| 2.5.2.4 Anfangsbedeutung von Verblexemen mit spezifischer LAF | 161 |
| a) Stative Verblexeme mit <i>po</i> - | 161 |
| b) Transformativ-mutative Farbenverben | 168 |
| 1 Von Farbadjektiven abgeleitete Verben – Simplizia | 168 |
| 1.1 Mutativ-transformative Bedeutung | 169 |
| 1.2 Dekursive Bedeutung | 171 |
| 2 Präfigierte Derivate der von Farbadjektiven abgeleiteten Simplizia | 173 |
| 2.1 Die <i>za</i> -präfigierten Derivate <i>zaczernieć</i> , <i>zabieleć</i> und <i>zabielić się</i> sowie <i>zazólczyć się</i> | 176 |
| 2.2 Die von <i>zielony</i> ‚grün‘ abgeleiteten Verben | 179 |
| 2.3 Die von <i>czzerwony</i> ‚rot‘ abgeleiteten Verben | 183 |
| 2.4 LAF von Simplizia und Derivaten im Vergleich | 185 |
| 2.5 Resümee | 187 |
| 2.5.2.5 Anfangsbedeutung im Hinblick auf die Involvierung von Argumenten | 187 |
| 2.6 Resümee | 194 |

| | |
|--|------------|
| 3 KOMBINATIONEN MIT DEM ANFANGS-PHASENVERB ZACZĄĆ | 199 |
| 3.1 Einleitung | 199 |
| 3.2 Phrasenverben des Anfangs | 200 |
| 3.2.1 <i>Jąć, począć (poczynąć), wszcząć, rozcząć, rozpocząć (rozpoczynąć)</i> ‚beginnen‘ | 200 |
| 3.2.2 Das Phrasenverb <i>zacząć</i> | 204 |
| 3.2.2.1 <i>Zacząć</i> – Vollverb oder Phrasenverb? | 204 |
| 3.2.2.2 Zur Funktion von <i>zacząć</i> | 209 |
| 3.3 Die Kombinatorik von <i>zacząć</i> mit Infinitiven | 212 |
| 3.3.1 <i>Zacząć</i> und verschiedene LAF der Verblexeme | 214 |
| 3.3.1.1 Verlaufsverben | 214 |
| 3.3.1.2 Ereignisverben | 215 |
| 3.3.1.3 Diffuse Ereignis-Verlaufslexeme | 219 |
| 3.3.1.4 Stative Verblexeme | 220 |
| 3.3.2 Die Kombination von <i>zacząć</i> und <i>być</i> ... in verschiedenen Konstruktionen | 221 |
| 3.3.2.1 Klassifizierung der Konstruktionen anhand der unterschiedlichen Ergänzungen | 222 |
| 3.3.2.1.1 Typ Verbalpartizip Passiv (<i>zacząć być traktowany</i>) | 223 |
| Exkurs: Korrelationen zwischen Transitivität und LAF | 228 |
| <i>Zacząć być znany</i> | 228 |
| 3.3.2.1.2 Typ Adjektiv | 233 |
| a) Kongruierendes Adjektiv (<i>zacząć być popularny</i>) | 233 |
| b) Adjektiv im Instrumental | 244 |
| c) Adjektiv in adverbialer Form (<i>zacząć być normalnie</i>) | 245 |
| 3.3.2.1.3 Typ Substantiv | 249 |
| Substantiv im Instrumental (<i>zacząć być krajem demokratycznym</i>) | 249 |
| 3.3.2.1.4 Sonstige | 253 |
| a) <i>Być</i> als Vollverb | 254 |
| b) Präposition + Substantiv / Pronomen (<i>zacząć być w modzie</i>) | 255 |
| c) <i>Zacząć być</i> + spezielle Infinitivformen | 255 |
| 3.3.2.2 Zusammenfassung der Ergebnisse | 256 |
| 3.4 Die Kombinatorik von <i>zacząć</i> mit Substantiven | 258 |
| 3.4.1 <i>Zacząć</i> in Kombination mit Verbalsubstantiven | 258 |
| 3.4.1.1 Datenerhebung | 259 |
| 3.4.1.2 Ergebnisse der Datenerhebung | 262 |
| 3.4.1.3 Nominalisierung und LAF | 266 |
| 3.4.1.4 Zusammenfassung der Ergebnisse | 273 |
| 3.4.2 <i>Zacząć</i> in Kombination mit anderen Substantiven | 274 |
| 3.4.2.1 <i>Zacząć</i> in Kombination mit Substantiven in elliptischen Konstruktionen | 275 |
| 3.4.2.1.1 Datengrundlage und Methode | 277 |
| 3.4.2.1.2 Zu den inferierten Verben | 281 |
| a) Lexikalische Aktionale Funktion | 281 |
| b) Transitivität | 282 |
| 3.4.2.1.3 Assoziative Nähe und ihre Graduierung | 283 |
| a) Korpusrecherche nach assoziativ eng verbundenen Syntagmen | 285 |
| b) Substantiv-Verb-Assoziationen bei Kurcz (1967) | 286 |
| 3.4.2.1.4 Zusammenfassung der Ergebnisse | 288 |
| 3.4.2.2 <i>Zacząć</i> in Kombination mit Substantiven in nicht-elliptischen Kombinationen | 289 |
| 3.4.2.2.1 Datengrundlage | 290 |
| 3.4.2.2.2 Parameter: dynamische Inhärenz und funktionale Verbalsubstantive | 291 |
| 3.4.2.2.3 Funktionale Verbalsubstantive und die monosemierende Funktion von <i>zacząć</i> | 292 |
| 3.4.2.2.4 Parameter Wissen | 294 |
| a) Skriptwissen | 295 |
| b) Skript als übergeordneter Parameter | 296 |
| c) Situatives / kontextuelles Wissen | 299 |
| 3.4.2.2.5 Jokerqualität | 300 |
| 3.4.2.2.6 Abstraktheitsgrad | 301 |

| | |
|---|------------|
| 3.4.2.2.7 Die zwei Lexeme von <i>zaczqć</i> | 301 |
| a) <i>Zaczqć 2</i> : Stoffnamen, Bezeichnungen von Verpackungen, typischen Portionen und Maßeinheiten | 303 |
| b) Stoffnamen und der Parameter Zählbarkeit | 307 |
| 3.4.2.2.8 Nicht mit <i>zaczqć</i> kombinierbare Substantive | 308 |
| 3.4.2.2.9 Übersicht über die verschiedenen Parameter | 311 |
| 3.4.3 Zusammenfassung der Ergebnisse | 313 |
| 3.5 Die Kombinatorik von <i>zaczqć</i> mit der Präposition <i>od</i> ... | 314 |
| 3.5.1 <i>Zaczqć od czegoś</i> – mit Nennung des elliptischen Elements im Kontext | 315 |
| 3.5.2 <i>Zaczqć coś od czegoś</i> – ohne Nennung des elliptischen Elements im Kontext | 316 |
| 3.5.2.1 <i>Zaczqć</i> [Gesprächssituation] <i>od czegoś</i> | 317 |
| 3.5.2.2 <i>Zaczqć od</i> + Bezeichnung einer aktionalen Situation | 321 |
| 3.5.2.3 Metonymische Anschlüsse | 323 |
| 3.5.2.3.1 <i>Od</i> + Personenangaben | 323 |
| 3.5.2.3.2 <i>Od</i> + Ortsangaben | 324 |
| 3.5.2.3.3 <i>Od</i> + Zeitangaben | 324 |
| 3.5.2.4 <i>Zaczqć od początku</i> | 325 |
| 3.5.3 Quantitative Aufteilung der verschiedenen Ergänzungen zu <i>zaczqć od</i> | 325 |
| 3.5.4 Zusammenfassung der Ergebnisse | 329 |
| 3.6 Resümee | 330 |
| 3.7 Zentrum-Peripherie-Modell der Ausdrucksmöglichkeiten des Anfangs im Polnischen | 332 |
| | |
| 4 VERGLEICH: ANFANGSPRÄFIGIERTE DERIVATE VS. ANALYTISCHE KONSTRUKTIONEN MIT <i>ZACZAĆ</i> | 335 |
| | |
| 4.1 Einleitung | 335 |
| | |
| 4.2 Zur Methodik des Vergleichs | 335 |
| 4.2.1 Korpora | 336 |
| 4.2.2 Befragung von MuttersprachlerInnen | 338 |
| 4.2.2.1 Die Datenmenge | 338 |
| 4.2.2.2 Mündlichkeit und Schriftlichkeit | 338 |
| 4.2.2.3 Repräsentativität der ProbandInnengruppe | 339 |
| 4.2.2.4 Testsituation „Befragung“ | 339 |
| 4.2.3 Resümee | 339 |
| | |
| 4.3 Zur Auswahl der Verben | 340 |
| | |
| 4.4 Erstellung der Testsätze | 341 |
| 4.4.1 Auswahl der Testsätze | 342 |
| 4.4.2 Andere Testsätze / Fragen | 343 |
| | |
| 4.5 Konzeption der Befragung | 343 |
| 4.5.1 Aufbau des Fragebogens | 344 |
| 4.5.2 Reihenfolge der Fragen bzw. Seiten | 345 |
| | |
| 4.6 Die Testsätze | 345 |
| | |
| 4.7 Auswertung der Befragung | 353 |
| 4.7.1 ProbandInnen und Verbreitung der Befragung | 353 |
| 4.7.2 Kommentare der ProbandInnen | 354 |
| 4.7.3 Ergebnisse der Befragung in Zahlen | 356 |
| 4.7.4 Präfigierte Anfangslexeme in der Praxis | 362 |
| | |
| 4.8 Resümee | 364 |

| | |
|--|------------|
| 5 RESÜMEE | 366 |
| 6 LITERATURVERZEICHNIS | 371 |
| 6.1 Wörterbücher | 378 |
| 6.2 Grammatiken | 379 |
| 6.3 Lexika / Enzyklopädien | 380 |
| 6.4 Korpora | 380 |
| 7 ANHANG | 381 |
| 7.1 Abkürzungsverzeichnis | 381 |
| 7.2 Abbildungsverzeichnis | 382 |
| 7.3 Beschreibung der beigelegten CD | 382 |
| 7.3.1. Allgemeine Feststellungen | 382 |
| 7.3.2. Aufbau der Datensätze und Inhalt der einzelnen Felder | 383 |

1 Einleitung

Gegenstand dieser Arbeit ist der Ausdruck des Anfangs im modernen Polnischen. Genauer gesagt geht es um die sprachliche Realisierung des Anfangs von Handlungen, also um den Anfang aktionaler Situationen.

Letzterer kann im Polnischen auf vielfältige Weise ausgedrückt werden. Im Zentrum stehen zwei verschiedene sprachliche Realisierungen: Einerseits gibt es im Polnischen bestimmte Präfixe, die die Funktion haben, die Bedeutung der Verblexeme, mit denen sie verbunden werden, auf den Anfang zu verengen. So wird die Anfangsphase der aktionalen Situation, die durch *plakać* ‚weinen‘ bezeichnet wird, durch die Präfigierung mit *za-* profiliert, vgl. *zaplakać* ‚anfangen, zu weinen‘ (Übers. GK)¹ (analog wird im Deutschen z.B. aus *laufen* > *loslaufen*).

Andererseits kann der Anfang aktionaler Situationen durch Kombinationen von Verben mit dem Phasenverb *zacząć* ‚anfangen‘ ausgedrückt werden. So bezeichnet man durch *zacząć czytać* ‚anfangen, zu lesen‘, *zacząć pisać* ‚anfangen, zu schreiben‘ oder *zacząć płakać* ‚anfangen, zu weinen‘ jeweils die Anfangsphase der durch das Verb bezeichneten aktionalen Situation.

Von diesen beiden Ausdrucksmöglichkeiten wird angenommen, dass sie die typischen und am häufigsten verwendeten Mittel sind, um im Polnischen den Anfang aktionaler Situationen auszudrücken (vgl. z.B. GWJP 1999, 547f.).

In Grammatiken und Sekundärliteratur wird insbesondere auf die Anfangspräfigierung (dem Ausdruck des Anfangs durch die Anfügung von Präfixen) als regelmäßige Möglichkeit, den Anfang aktionaler Situationen zu bezeichnen, verwiesen. Ersten Voruntersuchungen zufolge (s. Krumbholz 2008a) sind die dortigen Angaben in Bezug auf die Anfangspräfigierung jedoch lückenhaft, nicht einheitlich und teilweise sogar widersprüchlich. In der vorliegenden Arbeit soll eine umfassende Darstellung aller potenziellen anfangspräfigierten Derivate Aufschluss darüber bringen, welche Rolle die Anfangspräfigierung im Polnischen tatsächlich spielt. Dieser Frage wird im ersten Teil der Arbeit nachgegangen. Die Untersuchungsgrundlage bildet hier eine Verbdatenbank, in der eine Vielzahl von Informationen über die infrage kommenden Verben gesammelt wurde.

¹ Der Zusatz „Übers. GK“ soll hier und im Folgenden nicht weiter stören. Er zeigt an, dass einige Derivate in dieser Arbeit nicht mit den üblichen Übersetzungen aus zweisprachigen Wörterbüchern versehen sind, sondern mit Übersetzungen der Verfasserin (GK), die die Anfangsbedeutung der Derivate (die aus den Explikationen der einsprachigen Wörterbücher hervorgeht) transparent macht. Näheres dazu findet sich in Abschnitt 2.4.2.

Im zweiten Teil der Arbeit geht es um den Ausdruck des Anfangs aktionaler Situationen durch die Kombination mit dem Phasenverb *zacząć* ‚anfangen‘. Obwohl anzunehmen ist, dass die Kombination von *zacząć* und Infinitiven ein zentrales Mittel des Polnischen ist, um den Anfang aktionaler Situationen auszudrücken, ist sie in der Literatur bisher eher stiefmütterlich behandelt worden. Neben den Kombinationen mit Infinitiven kann *zacząć* in einer ganzen Reihe anderer Konstruktionen auftreten, so z.B. in Kombination mit Substantiven, vgl. *zacząć książkę* ‚ein Buch anfangen‘. Eine umfassende Untersuchung der vielfältigen Kombinatorik von *zacząć* steht jedoch bisher aus. In dieser Arbeit soll auch diese Lücke geschlossen werden.

Methodisch ist die Arbeit breit aufgestellt. Im ersten Teil wurde hauptsächlich mit Wörterbüchern gearbeitet. Ziel war es hier, sich einen detaillierten Überblick über die lexikographische Beschreibung der (Anfangs-)Bedeutung der Derivate zu verschaffen und die Derivate aufgrund ihrer Explikationen in Hinblick auf ihre potenzielle Anfangsbedeutung zu kategorisieren. Im zweiten Teil der Arbeit wird sowohl mit Korpora gearbeitet als auch mit Befragungen von MuttersprachlerInnen und dem dritten Teil liegt eine großangelegte Online-Befragung polnischer MuttersprachlerInnen zu Grunde.

Ziel ist es, die beiden genannten zentralen Varianten zum Ausdruck des Anfangs aktionaler Situationen in allen ihren Facetten ausführlich zu charakterisieren und nach Möglichkeit eine Beschreibung zu liefern, die alle Möglichkeiten und auch alle Einschränkungen ihrer Verwendung erfasst.

In einem weiteren Schritt soll in der vorliegenden Arbeit erforscht werden, welche der beiden Varianten im modernen Polnischen häufiger verwendet wird. Dieser Frage wird im dritten Teil der Arbeit im Rahmen einer empirischen Untersuchung nachgegangen.

Neben den expliziten Ausdrucksvarianten des Anfangs durch die Präfigierung und eine Kombination mit dem Phasenverb *zacząć* gibt es eine ganze Reihe weiterer Möglichkeiten, den Anfang aktionaler Situationen indirekt auszudrücken, ihn „mitzusagen“ oder zu implizieren. So wird jedes Mal, wenn ein Zustandswechsel ausgedrückt wird, in gewisser Weise auch der Anfang einer neuen Situation mitgesagt.² Wird z.B. eine räumliche Verlagerung durch *wchodzić* ‚hineingehen‘ oder *wychodzić* ‚herausgehen‘ bezeichnet, so wird dadurch auch mitgesagt, dass eine neue Situation beginnt, in der sich jemand oder etwas beginnt, innerhalb bzw. außerhalb eines Raumes zu befinden.

Gleichermaßen kann auch jedes Mal, wenn das Ende einer aktionalen Situation bezeichnet wird, ein Anfang mitverstanden werden. So impliziert *skończyć studiować* ‚aufhören, zu studieren‘, dass jemand anfängt, nicht mehr zu studieren. Auf diese Weise

² Die bekannte russische Aspektologin Glovinskaja hat aufgrunddessen die Anfangsbedeutung prinzipiell als Invariante des perfektiven Aspekts postuliert. Auch Wierzbicka (1967) hält die Anfangsbedeutung für eine solche Invariante des perfektiven Aspekts. Dies scheint jedoch eine unzulässige Verallgemeinerung zu sein und kann durch perfektive Verben wie *machnął* ‚er winkte (einmal)‘ falsifiziert werden, durch die kein Zustandswechsel und somit auch kein Anfang impliziert wird (vgl. die Ausführungen von Padučeva (1996, 2002), die darauf Bezug nimmt sowie die Fn 55). Auch Bogusławski (2003) diskutiert diesen Ansatz und distanziert sich von ihm (vgl. Bogusławski 2003, 62-67).

kann man in den verschiedensten Verblexemen eine Anfangsbedeutung sehen. Diese Möglichkeiten, den Anfang aktionaler Situationen mitzusagen oder zu implizieren, sind nicht Gegenstand dieser Arbeit.

Neben diesen mehr oder weniger expliziten Möglichkeiten, den Anfang auszu- drücken, kann auch allein aufgrund des (situativen) Kontextes erkennbar sein, dass es um den Anfang einer aktionalen Situation geht. So kann der Kommentator eines Fuß- ballspiels im Radio sagen: „Er wartet ab. Jetzt läuft er.“ Ohne dass er einen expliziten sprachlichen Ausdruck benutzt, ist den Hörerinnen und Hörern klar, dass der Spieler in diesem Moment anfängt, zu laufen bzw. losläuft. Auch auf diese Form von Anfängen wird in der vorliegenden Arbeit nicht eingegangen. Ihr Gegenstand sind die Fälle, in denen der Ausdruck des Anfangs explizit markiert ist.

2 Anfangspräfigierung

2.1 Einleitung

In diesem Teil der Arbeit geht es um den Ausdruck des Anfangs aktionaler Situationen durch präfigierte Derivate. Im Mittelpunkt stehen Präfigierungen mit der Funktion, den Anfang der durch das Simplex bezeichneten aktionalen Situation zu profilieren³. Diese Präfigierungen mit Anfangsfunktion werden in der vorliegenden Arbeit als Anfangspräfigierungen bezeichnet. Bei der Anfangspräfigierung wird durch Anfangspräfixe wie z.B. *za-* in *zaplakać* ‚anfangen, zu weinen‘ (Übers. GK) die Anfangsphase der durch das Simplex (hier *plakać* ‚weinen‘) bezeichneten aktionalen Situation profiliert.

Die Anfangspräfigierung spielt sich in einem Spannungsfeld zwischen grammatischer und lexikalischer Wortbildung ab. Es wird davon ausgegangen, dass es ein Kontinuum zwischen bedeutungsverändernder lexikalischer und grammatischer Verbpräfigierung gibt. Die grammatische Wortbildung, bei der die lexikalische Bedeutung der Verblexeme nicht verändert wird, bildet den einen Pol des Kontinuums, die lexikalische Verbpräfigierung, bei der die Bedeutung verändert wird, bildet den anderen Pol. Den grammatischen Pol dieses Kontinuums bildet die grammatische Kategorie Aspekt, die in der vorliegenden Arbeit als derivationale Kategorie eingestuft wird. Den lexikalischen Pol bildet die lexikalische Verbpräfigierung, bei der die Bedeutung der Verblexeme durch die Präfigierung verändert wird. Hat diese bedeutungsmodifizierende Präfigierung einen gewissen regelhaften Charakter, so wird in Grammatiken und Sekundärliteratur in der Regel von Aktionsarten gesprochen. Zu diesen Aktionsarten werden zu meist auch anfangspräfigierte Derivate gezählt. Ob es sinnvoll ist, die Anfangspräfigierung zu den lexikalischen Aktionsarten zu zählen, wird zu diskutieren sein.

Zuvor geht es jedoch darum, sich einen Überblick darüber zu verschaffen, wie Aspekt und Aktionsarten in der Literatur voneinander abgegrenzt werden und welche Beschreibungsansätze es gibt. Weiterhin wird ein ausführlicher Überblick über die Darstellung der Anfangspräfigierung und ihre Terminologisierung in der Literatur gegeben (s. den Abschnitt 2.2.3).

³ Der Begriff der Profilierung geht ursprünglich auf Langacker (1987) zurück. In der vorliegenden Arbeit wird er im Sinne der Funktionalen Operation von Lehmann (1996) verwendet, die besagt: „Lege eine oder eine neue Figur-Grund-Verteilung der Konzeptkomponenten fest“ (Lehmann 1996, 272). Sie beruht auf der Überzeugung, dass „der menschliche Geist im perzeptuellen und konzeptuellen Bereich und nicht nur dort die Unterscheidung zwischen einer profilierten, fokussierten, akzentuierten, „gehighlighteten“ Komponente, der Figur, und einem „blasseren“ (Hinter-)Grund sucht, um Wahrnehmung und Konzeptualisierung zu strukturieren.“ (Lehmann 1996, 272). Durch die Funktionale Operation der Profilierung kann in aktionalen Situationen der Anfang, eine innere Phase oder das Ende akzentuiert (bzw. fokussiert / hervorgehoben usw.) werden. Breu (2009, 535) definiert Profilierungen ähnlich, als „Veränderung des Dominanz-Status einer Teilfunktion in einem Funktionskomplex“.

Diesem Forschungsüberblick folgt der Hauptteil des vorliegenden Abschnitts: Es wird der Aufbau und die Arbeit mit einer Verbdatenbank beschrieben, in der alle präfigierten Derivate des modernen Polnischen mit potenzieller Anfangsbedeutung gesammelt wurden. Diese Derivate mit potenzieller Anfangsbedeutung bilden das Korpus und damit die Grundlage für die vorliegende Untersuchung der Anfangspräfigierung. Die Datenbank wurde mit dem Ziel erstellt, alle anfangspräfigierten Derivate des Polnischen zu erfassen (s. Abschnitt 2.4), um dann in einem zweiten Schritt zu versuchen, die Verblexeme anhand verschiedener Kriterien zu sortieren (s. Abschnitt 2.4.4).

Angestrebt wird, im Rahmen dieses ersten Abschnitts die folgenden Fragen zu klären:

- Welche präfigierten Derivate des Polnischen haben Anfangsbedeutung?
- Wie regelmäßig ist diese Anfangsbedeutung?
- Gibt es unterschiedliche Ausprägungen dieser Anfangsbedeutung und wenn ja, welche?
- Gibt es Eigenschaften der Simplizia, die Auswirkungen auf die (Anfangs-)Bedeutung der Derivate haben und wenn ja, welche?

Es ist anzunehmen, dass es verschiedene Ausprägungen von Anfangsbedeutungen und auch von Anfangspräfigierungen gibt. Der Fokus dieser Arbeit liegt zwar auf Fällen wie *zaplakać* ‚anfangen, zu weinen‘ (Übers. GK), bei denen durch die Präfigierung die Anfangsphase des Verlaufs, der durch *plakać* ‚weinen‘ bezeichnet wird, profiliert wird, prinzipiell sollen aber alle möglichen Schattierungen von Anfangsbedeutungen beschrieben werden.

Es ist ebenfalls anzunehmen, dass sich bestimmte Verblexeme in Kombination mit Anfangspräfixen anders verhalten als andere – für dieses unterschiedliche Verhalten Gründe zu finden, ist ein weiteres Ziel der vorliegenden Arbeit. Hierzu wird auf verschiedene Parameter Bezug genommen, die eine Rolle spielen können. Eine zentrale Rolle in Bezug auf den Anfang aktionaler Aktionen spielt die Lexikalische Aktionale Funktion (LAF, s. Abschnitt 2.2.2), die sich auf die Phasenstruktur der bezeichneten aktionalen Situationen bezieht. Auch die Bedeutung der Verblexeme kann eine wichtige Rolle spielen. Ebenfalls einbezogen wird der Wortbildungshintergrund der Derivate.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alle Überlegungen, die im vorliegenden Abschnitt angestellt werden, das Ziel haben, die anfangspräfigierten Derivate des Polnischen hinsichtlich ihrer Anfangsbedeutung zu ordnen und zu systematisieren.

2.2 Aspekt, Aktionsarten und der Anfang

2.2.1 Aspekt und Aspektpartner

Die grammatische Kategorie Aspekt wird in dieser Arbeit als derivationale Kategorie⁴ und damit als zur grammatischen Wortbildung zugehörig betrachtet. Die Subkategorien imperfektiver (ipf.) und perfektiver (pf.) Aspekt stehen in einer binären Opposition zueinander, denn bis auf wenige Ausnahmen biaspektueller Verben kann jedes Verb des Polnischen entweder dem ipf. oder dem pf. Aspekt zugeordnet werden.

Die Aspektpartner stehen in der Regel in einem derivationalen Verhältnis zueinander und unterscheiden sich zumeist durch Präfixe oder Suffixe. Laut Breu (2009, 211) gliedert sich die „derivative Morphologie zur Bildung von Aspektpaaren“ (Breu 2009, 211) im Slavischen in vier Verfahren, wobei die zwei erstgenannten die häufigsten sind:

1. perfektivierende Präfigierung (*pisać* – *napisać* ‚schreiben‘)
2. imperfektivierende Suffigierung (*odpisać* – *odpisywać* ‚abschreiben‘)
3. Suffixopposition (*stukać* – *stuknąć* ‚klopfen‘)
4. Suppletion (*brać* – *wziąć* ‚nehmen‘)

In der Regel verhält es sich so, dass von denjenigen Verben, deren unmarkierte Form perfektiv ist, durch Suffigierung imperfektive Partnerverben abgeleitet werden, wie es z.B. bei *zmienić* > *zmieniać* ‚(ver-)ändern‘ und *kupić* > *kupować* ‚kaufen‘ der Fall ist (eine ausführliche Liste findet sich in der GWJP 1999, 565-568). Ist die unmarkierte Form der Verben imperfektiv, wird in der Regel durch Präfigierung das perfektive Partnerverb abgeleitet. Dies geschieht z.B. bei *pisać* > *napisać* ‚schreiben‘. Breu (2009, 211) nennt dies die „zwei Grundregeln der slavischen Aspektmorphologie“. Jede Präfigierung eines imperfektiven Verbs bewirkt im Polnischen automatisch seine Perfektivierung – unabhängig davon, ob das Präfix reine Aspektfunktion hat (und damit zur grammatischen Wortbildung gehört, z.B. *pisać* (ipf.) > *napisać* (pf.) ‚schreiben‘) oder eine zusätzliche Bedeutungsveränderung mit sich bringt (und damit zur lexikalischen Wortbildung gehört, z.B. *pisać* (ipf.) ‚schreiben‘ > *odpisać* (pf.) ‚abschreiben‘). Handelt es sich um ein Präfix, das die lexikalische Bedeutung des Verbs modifiziert, so entsteht durch die Präfigierung ein neues perfektives Verb (z.B. *odpisać* ‚abschreiben‘). Das zugehörige imperfektive Partnerverb wird in solchen Fällen wiederum durch eine Suffigierung gebildet, die häufig als sekundäre Imperfektivierung bezeichnet wird, vgl. *odpisać* > *odpisywać* ‚abschreiben‘ (vgl. zur Bildung der Aspektpartner auch die *Gramatyka współczesnego języka polskiego* (im Weiteren als GWJP abgekürzt) 1999, 563-568).

⁴ Die Einordnung des Aspekts als derivationale Kategorie ist in der slavistischen Aspektliteratur umstritten, es sprechen jedoch gute Gründe dafür: Der Aspekt unterscheidet sich wesentlich von den Vertretern flektivischer wie auch klassifikatorischer Kategorien (denn hier sind Affixe Träger grammatischer Funktionen und eine bzw. die Funktion des Lexem-Stamms wird verändert, vgl. Lehmann / Krumbholz 2012, ELP Kap. XII, 47f. bzw. Lehmann 2013). Als derivationale Kategorie beschreiben den Aspekt z.B. Dahl (1985), Breu (1994), Karolak (1997) und Dickey (2000). Eine ausführliche Diskussion bietet Lehmann (2004).

Somit ist klar, wie eng Präfigierung und Aspekt im Polnischen miteinander verwoben sind: Jede Präfigierung, auch die Anfangspräfigierung, verwandelt ein imperfektives Verb in ein perfektives. Mit *za-* steht im Fokus der vorliegenden Arbeit zudem ein Präfix, das sowohl reine Aspekt- als auch Anfangsfunktion haben kann (dies trifft auch auf *po-* zu, das allerdings als Anfangspräfix nur mit Verben der Bewegung und stativen Verblexemen kombiniert wird, s. die Abschnitte 2.5.2.2a und 2.5.2.4a).

Ein Dauerthema innerhalb der aspektologischen Forschung⁵ ist die Frage danach, welche Verben als Aspektpartner betrachtet werden und welche nicht. Diese Frage ist in der Forschung höchst umstritten und die Ansichten darüber gehen weit auseinander (vgl. den Überblick bei Breu (2009, 244-246) und Lehmann (1999), einen Überblick über die verschiedenen Ansätze in der Russistik gibt z.B. Gagarina (2008). Von einigen LinguistInnen wird die These vertreten, dass nur durch Suffigierung abgeleitete Aspektpartner reine Partnerverben sind.⁶ Als wichtigster Vertreter dieses Ansatzes ist Isačenko (1982) zu nennen.⁷ Er geht davon aus, dass alle Präfixe lexikalische Bedeutungsträger sind, jede Präfigierung also eine lexikalische Bedeutungsveränderung mit sich bringt und somit zur lexikalischen Wortbildung gehört. Durch eine solch enge Definition von Aspektpaaren wird zwar eine klare Trennung zwischen Flexion und Derivaten erreicht, ignoriert wird jedoch der gesamte Bereich der grammatischen Aspektpräfigierung im Polnischen: alle Fälle in denen sich die präfigierten Verben nur aspektuell von den Simplizia unterscheiden (vgl. *(na-)**pisać* ‚schreiben‘, *(prze-)**czytać* ‚lesen‘, *(z-)**jeść* ‚essen‘, *(za-)**dzwonić* ‚läuten, klingeln, anrufen‘ usw.). Werden sämtliche durch Präfigierung abgeleitete Aspektpartner nicht als solche anerkannt, muss zwangsläufig von einer sehr hohen Zahl aspektdefektiver Verben ausgegangen werden. In einer Sprache wie dem Polnischen, das ein vollständig grammatikalisertes Aspektsystem besitzt, von einer so hohen Zahl aspektdefektiver Verben auszugehen, wird der sprachlichen Realität nicht gerecht.

In der vorliegenden Arbeit wird deswegen ein anderer Ansatz vertreten. Prinzipiell wird hier Lehmanns „formal-funktionale Aspekttheorie“ (Lehmann 2009b) zugrunde gelegt. Ein wichtiges Element dieses Ansatzes ist die Annahme, dass eine Verb-

⁵ Einen Überblick über wichtige Aspekttheorien gibt z.B. Kunert (1984).

⁶ Die verschiedenen Ansätze können hier nur grob skizziert werden – neben den äußerst strikten gibt es auch eine Reihe moderaterer Ansätze, z.B. Schlegel (1999), der zwar davon spricht, dass es keine bedeutungsleeren Präfixe gäbe, aber einräumt, dass es „annähernde“ bzw. „funktional[e], aber nicht substantielle“ (Schlegel 1999, 120) Aspektpaare gäbe, bei denen das perfektive Partnerverb durch Präfigierung abgeleitet ist.

⁷ Vgl. Isačenko (1982, 361): „[...] das eigentliche Gebiet der Bildung von Aspektpaaren ist also durchaus nicht die Perfektivierung imperfektiver Verben (...), sondern die sekundäre Imperfektivierung perfektiver Verben (also etwa *vyvarit'* → *vyvarivat'* ‚auskochen‘). Das Perfektivum *svarit'* unterscheidet sich vom Imperfektivum *varit'* nicht ausschließlich durch seinen Aspekt, sondern auch noch durch die feine Bedeutungsschattierung der resultativen Aktionsart, die es ausdrückt. Deshalb ist es unzulässig, die Verben *varit'* und *svarit'* als „reine“ Aspektpartner aufzufassen. Die Verben *vyvarit'*/*vyvarivat'* sind hingegen völlig synonym: Der einzige Unterschied zwischen diesen beiden Verben liegt in ihrer grammatischen Aspektbedeutung. Nur solche Verben können also als Aspektformen eines Zeitwortes angesehen werden.“

vokabel mit ihren verschiedenen Bedeutungen bzw. Lexemen⁸ auch verschiedene Aspektpartner haben kann (vgl. die *Grammatik des Polnischen* (GdP) 2004, 385-388). Insofern ist es von zentraler Bedeutung, stets zwischen Vokabeln und Lexemen zu unterscheiden: Wenn von Aspektpartnern gesprochen wird, sind stets Verblexeme gemeint. Neben den Standardpartnern werden nach Lehmann weiterhin alle diejenigen Derivate als funktionale (periphere) Aspektpartner betrachtet, die als Aspektpartner eingesetzt werden können (vgl. Lehmann 2009b, 3; GdP 2004, 385-388). Das entscheidende Kriterium dafür, zwei Verblexeme als aspektuelle Partnerverben zu betrachten, ist, dass der Inhalt der lexikalischen Bedeutung bei der grammatischen Derivation unverändert bleibt und sich nur das Verhältnis zwischen akzentuierten und nicht akzentuierten Bestandteilen der Bedeutung verändert, vgl. die GdP (2004, 385):

„Als *funktionaler Aspektpartner* wird hier das Derivat bezeichnet, das sich vom formal unmarkierten Verb nur in der temporalen Definitheit oder durch Rekategorisierung oder Profilierung unterscheidet [...]“ (GdP 2004, 385)

Zu den peripheren Aspektpartnern werden hier neben syntaktischen Partnern (die nur in bestimmten syntaktischen Kontexten als Partnerverben fungieren, z.B. zu stativen Verblexemen, die keine regulären Partnerverben besitzen, vgl. Lehmann (2009b, 30); GdP (2004, 384)) und Derivaten, die delimitative Bedeutung haben, auch Verben mit Phasenbedeutung gezählt. Die Begründung dafür ergibt sich aus der eben zitierten Definition funktionaler Aspektpartner: Wird durch die Präfigierung eine Phase der bezeichneten aktionalen Situation profiliert (zu den Phasen aktionaler Situationen s. den folgenden Abschnitt 2.2.2), so verändert sich nicht der Inhalt der lexikalischen Bedeutung des Verblexems, sondern lediglich das Verhältnis zwischen hervorgehobenen und nicht hervorgehobenen Bestandteilen der lexikalischen Bedeutung. Somit gehören anfangspräfigierte Derivate, bei denen die Präfixe einzig und allein die Funktion haben, die Anfangsphase der durch das Simplex bezeichneten aktionalen Situation zu profilieren, in die Peripherie der Aspektpartner und nicht zur lexikalischen Wortbildung (Breu (2009, 540) spricht in diesem Zusammenhang auch von „grammatischen Aktionsarten“; ausführlicher hierzu s. Abschnitt 2.2.3.2). Wichtig ist, dass dies nur für die „reinen“ Anfangspräfixe gilt. Präfixe, die neben der Profilierung der Anfangsphase die Bedeutung der Simplizia modifizieren, wie es z.B. bei den *roz-... sie-*affigierten Derivaten der Fall ist, die eine zusätzliche Intensivierung der aktionalen Situation bezeichnen, gehören hingegen in den Bereich der lexikalischen Wortbildung.

8

In der vorliegenden Studie wird im Sinne der „Moskauer Semantischen Schule“ zwischen Vokabel und Lexem unterschieden. Mit Lexem ist genau eine äußere Form eines Wortes mit genau einer Bedeutung gemeint, wohingegen mit Vokabel eine äußere Form eines Wortes mit all seinen lexikalischen Bedeutungen gemeint ist (Vgl. Mel'čuk / Žolkovskij 1984, 95 sowie die analoge Verwendung in der GdP, wo folgendermaßen definiert wird: „Der Ausdruck Lexem wird hier definiert als „die Verbindung der äußeren Form einer Vokabel mit genau einer lexikalischen Bedeutung.“ (GdP 2004, 389). Diese Unterscheidung ist bei der untersuchten Thematik von zentraler Bedeutung, da gerade im Hinblick auf die anfangspräfigierten Derivate immer wieder Polysemen festzustellen sind und teilweise nur ein Lexem die gesuchte Anfangsbedeutung besitzt.

2.2.2 Der Anfang aktionaler Situationen und die Lexikalische Aktionale Funktion (LAF)

Nachdem die Formenbildung des polnischen Aspekts bereits angesprochen wurde, geht es nun um die funktionale Seite des Aspekts (vgl. hierzu z.B. Lehmann 1997, 2009a, 2009b, GdP 2004). Der Funktion des Aspekts entsprechen bestimmte Eigenschaften aktionaler Situationen⁹, die als aktionale Gestalt der Situationen bezeichnet werden. Die aktionale Gestalt einer Situation bezieht sich auf ihre innere zeitliche Struktur, genauer gesagt, darauf, ob eine aktionale Situation in Phasen aufteilbar ist oder nicht (vgl. GdP 2004, 361). Die aktionale Gestalt kann insofern als Phasenstruktur aktionaler Situationen bezeichnet werden, als zwischen ein-, mehr- und unphasiger aktionaler Gestalt unterschieden werden kann. Eine mehrphasige aktionale Situation, d.h. eine „aktionale Situation, die als Abfolge mehrerer Phasen zwischen Vor- und Nachstadium konzipiert wird“ (GdP 2004, 362) wird Verlauf genannt. Verläufe werden z.B. durch *plakać* ‚weinen‘, *spać* ‚schlafen‘, *mieszkać* ‚wohnen‘, *siedzieć* ‚sitzen‘, *leżeć* ‚liegen‘ und *służyć* ‚dienen‘ bezeichnet. Eine einphasige aktionale Situation, d.h. eine „aktionale Situation, die als genau eine Phase zwischen Vor- und Nachstadium konzipiert ist“ (GdP 2004, 362) wird als Ereignis bezeichnet.¹⁰ Einphasige Ereignisse werden z.B. bezeichnet durch *otworzyć* ‚öffnen‘, *zapomnieć* ‚vergessen‘, *przeczytać* ‚(durch-)lesen‘ bezeichnet. Daneben gibt es unphasige aktionale Situationen, d.h. „aktionale Situation[en], die ohne Phase konzipiert“ sind und stativ Situationen genannt werden. Solche unphasigen stativen Situationen werden z.B. durch *znać* ‚kennen‘, *znaczyć* ‚bedeuten‘ und *wiedzieć* ‚wissen‘ bezeichnet.

Verblexeme können somit aufgrund der Phasenstruktur der durch sie bezeichneten aktionalen Situation in Gruppen von Lexemen mit verschiedenen Lexikalischen Aktionalen Funktionen (LAF) eingeteilt werden. Die LAF eines Verblexems werden von seiner lexikalischen Bedeutung impliziert, vgl.:

- „– bei Verben mit der Gestalt-Funktion ‘Ereignis’ bezieht sich die lexikalische Explikation auf die gesamte, dem Verb per Default entsprechende aktionale Situation;
- bei Verben mit der Funktion ‘Verlauf’ bezieht sich die lexikalische Explikation auf eine beliebige Phase der aktionalen Situation;
- bei Verben mit der Funktion ‘stativ’ bezieht sich die Explikation auf eine phasenlose aktionale Situation.“ (Lehmann 1997, 145)

Wie bereits erwähnt, kann die Phasenstruktur der denotierten Situationen, auf denen die Klassifizierung der Verblexeme beruht, anhand der Explikationen bestimmt werden. Nicht in allen Fällen führt die Explikation jedoch zu einer eindeutigen Entscheidung. So gibt es diffuse Fälle, in denen die Explikation keinen Aufschluss darüber gibt, ob ein

⁹ Vgl.: „Aktionale Situationen sind Sachverhalte, denen die Bedeutungen von Verb-Vokabeln entsprechen.“ (GdP 2004, 360).

¹⁰ Einphasig heißt, dass die Situation als Ganzheit aufgefasst wird, z.T. werden Ereignisse in der Forschung auch über das im Strukturalismus aufgekommene Kriterium der Ganzheitlichkeit definiert, vgl. GdP (2004, 362).

Verlauf und / oder ein Ereignis ausgedrückt wird, ob die aktionale Situation also ein- und / oder mehrphasig angelegt ist. Dies ist z.B. bei *czytać* ‚lesen‘ und *pisać* ‚schreiben‘ der Fall. Die Konturierung zu Ereignis oder Verlauf kann dann nur der Kontext leisten. Konturiert werden diffuse Situationen häufig mit Hilfe entsprechender Argumente wie z.B. direkte Objekte (vgl. umfassend hierzu Anstatt 2003b und 2003c). Wird z.B. *śpiewać* ‚singen‘ mit einem direkten Objekt im Singular kombiniert, so wird die Ereignisbedeutung aktualisiert, wie in *śpiewać piosenkę* ‚ein Lied singen‘. Ohne direktes Objekt hingegen wird die Verlaufsbedeutung profiliert, wie z.B. in *śpiewać ładnie* ‚hübsch singen‘. Letztere kann aber auch durch die Kombination mit direkten Objekten im Plural profiliert werden, vgl. *śpiewać piosenki* ‚Lieder singen‘. Analog wird z.B. bei *czytać pismo* ‚ein Schreiben lesen‘ die Ereignisfunktion konturiert und bei *czytać szybko* ‚schnell lesen‘ oder *czytać czasopisma* ‚Zeitschriften lesen‘ die Verlaufsbedeutung profiliert.

Die Kategorien Ereignis und Verlauf haben Subkategorien in Hinblick darauf, ob ein sensomotorisch beobachtbarer Zustandswechsel impliziert ist. So ergibt sich für die Verläufe die Unterscheidung in mutativ (mit sensomotorisch beobachtbarem Zustandswechsel, z.B. *powiększyć się* ‚sich vergrößern‘) und dekursiv (kein sensomotorisch beobachtbarer Zustandswechsel, z.B. *spać* ‚schlafen‘) und für die Ereignisse die Unterscheidung in transformativ (mit sensomotorisch beobachtbarem Zustandswechsel, z.B. *zamknąć* ‚schließen‘) und konklusiv (kein sensomotorisch beobachtbarer Zustandswechsel, z.B. *zapomnieć* ‚vergessen‘, *przeczytać* ‚durchlesen‘). Das Ergebnis dieser Kategorisierung entsprechend ihrer LAF führt zu den verschiedenen – für alle Aspektpartner gültigen – Lexemtypen: Ereignislexeme, Lexeme ohne Ereignisfunktion (Verlaufslexeme), Ereignis-Verlaufs-Lexeme und stativ Lexeme (vgl. GdP 2004, 377f., 326).

Die lexikalisch vorgegebenen Gestaltfunktionen können von grammatischen Funktionen überlagert werden, z.B. kann die LAF Verlauf von *plakać* ‚weinen‘ durch eine grammatische Ereignisfunktion überlagert werden (vgl. Lehmann 2009a, 531f.), wie es z.B. bei *poplakać* ‚eine Zeit lang weinen‘ oder auch *zaplakać* ‚anfangen, zu weinen‘ (Übers. GK) der Fall ist. Eine solche Überlagerung geschieht regelmäßig bei der Ableitung von Aspektpartnern: Wird von einem imperfektiven Verb durch Präfigierung ein perfektives Verb abgeleitet, so wird die lexikalische Verlaufsbedeutung von der grammatischen Ereignisfunktion überlagert. Wird hingegen von einem perfektiven Verb durch Suffigierung (z.B. *otworzyć* (pf.) und *otwierać* (ipf.) ‚öffnen‘) ein imperfektives Verb abgeleitet, dann kann die lexikalische Ereignisfunktion von der grammatischen Verlaufsbedeutung überlagert werden.

Wie aus den Definitionen der aktionalen Gestalten hervorgeht, sind nur Verläufe mehrphasig konzipierte Situationen, die in Anfangs-, innere und Endphasen aufteilbar sind und deren Phasen profiliert werden können. Es ist somit anzunehmen, dass vor allem Verlaufslexeme anfangspräfigiert werden. An dieser Stelle erklärt sich auch, warum Phasenverben wie *zacząć* nur mit imperfektiven Verben kombiniert werden können: Sie implizieren, dass die aktionale Situation mehrphasig ist und können daher nicht mit perfektiven Verben kombiniert werden, die Ereignisse, d.h. einphasige aktionale Situationen bezeichnen (ausführlicher hierzu s. Abschnitt 3.3.1).

Auch bei der Phasenprofilierung wird die lexikalische Gestaltfunktion von einer grammatischen überlagert: Die lexikalische Verlaufsfunktion wird von der grammatischen Ereignisfunktion überlagert, die die mehrphasige aktionale Situation auf eine einphasige aktionale Situation einschränkt, und die Anfangsphase profiliert. Diese Profilierung der Anfangsphase wird in der Literatur in der Regel im Rahmen der lexikalischen Wortbildung unter den sogenannten Aktionsarten abgehandelt. Was darunter verstanden wird und inwiefern sich die Anfangspräfigierung dort einordnen lässt, ist Gegenstand der folgenden Ausführungen.

2.2.3 Anfangspräfigierung und Aktionsarten in der Literatur

Nachdem in den vorangegangenen Abschnitten bereits einige grundlegende Sachverhalte geklärt werden konnten, soll es in dem folgenden Abschnitt um einen Überblick über die Darstellung der Anfangspräfigierung in der Literatur gehen. Wie bereits erwähnt, wird die Anfangspräfigierung in der Regel im Rahmen sogenannter lexikalischer „Aktionsarten“ beschrieben. Es wurde ebenfalls begründet, warum in der vorliegenden Arbeit zumindest die „reine“ Anfangspräfigierung nicht zur lexikalischen Präfigierung, sondern zu den peripheren Aspektpartnerschaften gerechnet wird. Um die vorliegende Arbeit jedoch aspektologisch zu positionieren, ist es notwendig, zu klären, was in der slavistischen bzw. polonistischen Forschung unter Aktionsarten verstanden wird, welche Typen von Verben im Rahmen solcher Aktionsarten beschrieben werden, ob anfangspräfigierte Derivate dazugehören und wo die Grenzen zwischen Aspekt und Aktionsart gezogen werden.

2.2.3.1 Definitionen von Aktionsarten

Unter Aktionsarten (poln. rodzaj czynności) versteht man in der Slavistik in der Regel lexikalisch-aktionale Klassen von Verben. Als zu einer Aktionsart zugehörig gelten Verben, die ein gemeinsames Bedeutungselement verbindet, das in der Regel durch Präfixe hinzugefügt wird und nicht lokal ist. Das gemeinsame Bedeutungselement der zu einer Aktionsart gehörigen Verben betrifft, wie der Name impliziert, die „Art einer Aktion“. In der *Encyklopedia językoznawstwa ogólnego* (EOP 2003) definiert Polański Aktionsarten folgendermaßen:

„Kategoria semantyczna czasownika wyodrębniona ze względu na sposób, w jaki może przebiegać czynność lub trwa stan. Może się wyrażać za pomocą afiksów prefiksów, sufiksów, infiksów, odrębnych morfemów leksykalnych lub innych środków gramatycznych [...]“ (EOP 2003, 496)

Diese regelmäßig auftretenden Bedeutungsschattierungen der Verben spezifizieren die aktionale Situation auf unterschiedliche Weise, z.B. in Bezug auf das Resultat einer aktionalen Situation „resultative Aktionsart“, ihre Dauer „durative Aktionsart“ oder die

zeitliche Begrenzung einer aktionalen Situation „delimitative Aktionsart“ usw.¹¹ In der Regel werden auch Verben, bei denen eine Phase der aktionalen Situation profiliert ist – wie z.B. die Anfangs- oder Endphase – als Verben einer bestimmten Aktionsart beschrieben (vgl. ingressive, bzw. egressive Aktionsart usw. zur Terminologie s. Abschnitt 2.2.3.3).

Die Darstellungen unterscheiden sich prinzipiell darin, ob sie von den formalen Realisierungsformen ausgehen oder von den Funktionen – ob sie also den einzelnen Bedeutungsgruppen der Verben formale Realisierungen zuordnen oder umgekehrt. In den meisten Fällen werden die formalen Realisierungen den einzelnen Bedeutungsgruppen der Verben zugeordnet und nicht umgekehrt. Die Mehrzahl der Darstellungen stellt somit das Phänomen der regelmäßigen Präfigierung polnischer Verben mit bestimmten Präfixen und ihren Bedeutungen nicht ausgehend von der Form (den einzelnen Präfixen) dar, sondern ausgehend von den Funktionen bzw. Bedeutungselementen, die die verschiedenen Verben miteinander verbinden. Ein Beispiel ist die Definition von Aktionsart bei Lewandowski (1990). Er geht nicht auf die formale Realisierung der Aktionsarten ein, bezieht aber die Unterscheidung von Aspekt und Aktionsarten ein, die in den slavischen Sprachen von besonderer Bedeutung ist (zur Begriffsgeschichte der Termini Aspekt und Aktionsart s. Breu 2009, 215-217), vgl.:

„**Aktionsart** [manner of action, ordre des procès, sposob dejstvija]. Die A. ist eine semantische Kategorie des Verbs, die den verbalen Vorgang in seiner je besonderen Art und Weise charakterisiert (z. B. *erglänzen*, *schimmern*, *glühen*, *erlöschen*, *verlöschen* usw.); sie steht der Kategorie des Aspekts nahe, hat aber im Gegensatz zu dieser keine Paradigmatik ausgebildet und verbleibt auf lexikalisch-semantischer Ebene. Die A. bringt die Verschiedenheiten zum Ausdruck, die nicht in der (subjektiven) Auffassung des Sprechenden bestehen, sondern durch die (objektive) lexikalische Bedeutung konstituiert werden. A. gliedern die Verben nach semantischen Kriterien; Verben mit unterschiedlicher Aktionsart meinen unterschiedliche Handlungen / Vorgänge, während bei der Aspekt-Korrelation genau die gleiche Handlung bezeichnet wird. Unterschieden werden inchoative oder ingressive Verben (*entbrennen*) von iterativen (*sticheln*, *streicheln*), intensiven (*schluchzen*, *lächeln*), resultativen (*verbrennen*, *besteigen*), kausativen (*tränken* < trinken), faktitiven (*füllen* < voll machen), durativen (*arbeiten*). [...]“ (Lewandowski 1990, 37)

Die Literatur im Hinblick auf Aktionsarten ist sehr vielfältig und äußerst heterogen. Auch welche Verben als Aktionsartverben angesehen werden und welche nicht, ist je

¹¹ Czarniecki (1998) enthält eine äußerst ausführliche Bibliographie zu Aspekt und Aktionsarten im Deutschen und Polnischen; einen knappen Überblick über verschiedene Definitionsmöglichkeiten von Aktionsarten gibt Piernikarski (1972, 273ff.); Kaṅny (2000b) legt in einem eigens zu diesem Zwecke angefertigten Beitrag eine Auswahlbibliographie zur Aspektualität in slavischen und germanischen Sprachen vor. Schwenk (2007) liefert eine ausführliche Diskussion verschiedener Ansätze von Verbklassifikationen hinsichtlich Aspekt und Aktionsart (mit Fokus auf der bekanntesten von Vendler (1957), auf die eine Vielzahl der nachfolgenden zurückgeht), in der er slavistische und germanistische Literatur berücksichtigt.

nach Quelle unterschiedlich. Diese Uneinheitlichkeit in der Beschreibung wird z.B. durch einen entsprechenden Hinweis am Ende des Artikels in der *Encyklopedia języka polskiego* (EJP 1999) thematisiert, vgl.:

„Rodzaje czynności – pojęcie używane dla wydzielenia znaczeniowych klas czasowników ze względu na charakter akcji oznaczanej przez czasownik. Poszczególne r. cz. mają często swoje wykładniki morfologiczne (słowotwórcze), mogą jednak być wyrażane także przez morfemy leksykalne. [...] Zarówno zestaw wyodrębnianych r. cz., jak i używana terminologia nie są jednolite.“ (EJP 1999, 321)

Wie bereits angesprochen, besteht ein Hauptunterschied der Beschreibungen darin, dass einige WissenschaftlerInnen Aktionsarten in der Tradition der indogermanistischen Lehre vom Verb rein funktional definieren und damit Verben nur aufgrund ihrer semantischen Gemeinsamkeit kategorisieren. Andere hingegen korrelieren die funktionale Seite mit einem formalen Charakteristikum. Diese beiden Ansätze stellen zwei besonders weit voneinander entfernte Ansätze in Bezug auf Aktionsarten und Aspekt dar.¹² Im letzteren Fall der auf Agrell und die strukturalistische Slavistik zurückgehenden Annahme einer formal-funktionalen Kategorie werden nur solche Verben Aktionsartverben genannt, bei denen ein regelmäßiges formales Element die funktionale Veränderung auslöst: In der Regel handelt es sich hier formal um den Bereich der derivationalen Wortbildung, und die formale Veränderung der Verben geschieht durch Präfigierung. Eine solche formal-funktionale Kategorie wird insbesondere in Arbeiten verwandt, die den Aspekt als Gegensatz zur lexikalischen Wortbildung innerhalb der Flexion ansiedeln. Hier werden nur durch Suffigierung gebildete Verbformen als Aspektformen betrachtet und somit wird allen Präfixen lexikalischer Status zugesprochen: Es wird davon ausgegangen, dass alle Präfixe zusätzlich zu ihrer aspektändernden Funktion auch eine aktionsartbildende Funktion haben, die die Bedeutung der Verblexeme verändert (vgl. GdP 2004, 318). Problematisch ist bei einem solchen Ansatz vor allem, dass die Aspektbildung im Polnischen unregelmäßig ist. Aspektpartner können sowohl durch Suffigierungen als auch durch Präfigierungen gebildet werden. Erkennt man jedoch nur Verben als Aspektpaare an, die sich durch die Suffixe {-iwa-, -ywa-, -wa-, -a-} unterscheiden, so müsste ein großer Teil der polnischen Verben als aspektuell defektiv angesehen werden. Und geht man davon aus, dass jede Präfigierung eine Bedeutungsveränderung der Verblexeme mit sich bringt, so werden die zahlreichen präfigierten Derivate ignoriert, die sich nicht lexikalisch, sondern nur auf der aspektuellen und damit grammatischen Ebene von den zugehörigen Simplizia unterscheiden.

Als Begründer der Aktionsarten als formal-funktionaler Kategorie gilt Agrell (1908). Er grenzte die bis dahin uneinheitlich gebrauchten Termini Aspekt und Aktionsart voneinander ab, indem er den Terminus Aspekt auf die grammatische Kategorie (ipf. vs. pf. Aspekt) einschränkte und die Aktionsarten als semantisch-morphologische Klassen definierte (vgl. den Überblick bei Breu 2009, 215f.). In seiner Studie unter-

¹² Den Aktionsarten als funktionaler Kategorie entspricht das, was in der hier verwendeten Theorie von Lehmann als LAF und aspektuelle Satzfunktion bezeichnet wird (vgl. Lehmann z.B. in GdP 2004, 318).

scheidet Agrell zwischen aktionsartbildenden Präfixen und rein perfektivierenden Präfixen und differenziert zwischen dem Typ von Präfixen, der

„näher [markiert] **wie** die Handlung ausgeführt wird, [...] nicht nur Aspektänderung [bewirkt], sondern [...] auch eine gewisse **Aktionsart** [bestimmt]“ (Agrell 1908, 2)¹³

einerseits und zwischen Präfixen, deren Funktion eine rein aspektändernde ist andererseits, vgl.:

„Das Präfix bewirkt nur Aspektänderung (markiert nur, dass die Handlung vollendet ist, sagt aber nicht wie; durch die Präfigierung ist nur ein Hinweis auf den Moment der Vollendung hinzugebracht)“ (Agrell 1908, 2).

Als Beispiele für letzteren Typ von Präfixen mit rein aspektueller Funktion nennt er mit *zrobić* ‚machen‘, *spytać* ‚fragen‘, *skonstatować* ‚konstatieren‘ Verben mit semantisch „leeren“ Präfixen, die rein aspektuelle Funktion haben. Im Anschluss an die Diskussion einiger Beispiele (in Form der verschiedenen präfigierten Formen *ukończyć*, *dokończyć*, *zakończyć* und *skończyć* ‚beenden‘) verweist Agrell nochmals auf die Existenz solcher nicht aktionsartbildenden Präfixe und benennt die Funktion von *s-* in *skończyć* ‚beenden‘ explizit als „*aspektändernd* (einfach perfektivierend = pf.)“ (Agrell 1908, 6) in Abgrenzung zu den anderen Präfixen, die er als aktionsartbildend bezeichnet (vgl. ebd.).

Zu denjenigen WissenschaftlerInnen, die eine formale Markierung von Verben nicht als notwendiges Kriterium dafür ansehen, sie einer bestimmten Aktionsart zuzuordnen, gehört z.B. Koschmieder (1987). Er definiert sie rein funktional als Möglichkeit, anhand von semantischen Gemeinsamkeiten Gruppen von Verben zu bilden, die

„sich auch häufig von den anderen Verben dank gemeinsamer formaler Ausdrucksmittel [unterscheiden], an die gemeinsame Bedeutungsnuancen geknüpft sind“ (Koschmieder 1987, 59).

Seiner Meinung nach könne man zwar verschiedene solcher „Bedeutungsgruppen“ (Koschmieder 1987, 59) definieren, im Hinblick auf die formalen Ausdrucksmittel seien jedoch keine regelmäßigen Formalia festzustellen. Formale Merkmale seien nur in bestimmten Gruppen überhaupt vorhanden und auch dort nicht bei allen zugehörigen Verben. Das gemeinsame Merkmal aller Verben einer solchen Gruppe sei eben das der Gemeinsamkeit in der Bedeutung und über die Zugehörigkeit der Verben zu einer Aktionsart entscheide ebendiese gemeinsame Bedeutung (vgl. Koschmieder 1987, 59).

Auch Comrie (2001) definiert Aktionsarten in Abgrenzung zu der grammatischen Kategorie Aspekt als lexikalische Qualität von Verben, zu der nicht notwendig eine formale Komponente gehört. Seiner Auffassung nach kann die entsprechende lexikalische Komponente auch eine dem Verb inhärente Eigenschaft sein, die nicht durch Affixe hinzugefügt wird, vgl.:

¹³ Die Hervorhebungen in den Zitaten sind originalgetreu wiedergegeben.

„I will take the term aspect, following most contemporary researchers, to refer to a grammatical category, while the term aktionsart refers to lexical properties of verbs, or perhaps more accurately verbs plus their arguments and adjuncts (adverbials). In particular, the term aktionsart will be neutral as to whether or not the lexical properties in question find distinct expression, for instance by means of inceptive affixes (such as Russian *za-*), or whether they are simply an inherent part of the meaning of the lexical root, as when the English verb *stay* is characterized as durative.“ (Comrie 2001, 43)

Auch nach Maslov (1985) müssen aspektuelle Klassen und ihre Subklassen – die Aktionsarten – nicht notwendigerweise morphematisch markiert sein, vgl.:

„Aspectual classes and their sub-classes – modes of action – are not necessarily marked by any kind of morphemic indicators.“ (Maslov 1985, 19)¹⁴

Karolak (1992) bezieht sich auf die Ansicht von Maslov – auch er geht davon aus, dass aspektuelle Funktionen nicht formal repräsentiert sein müssen, sondern die Verblexeme (bzw. ihre Wurzeln) Aspekt- und Aktionsartfunktionen in sich tragen können (vgl. Karolak 1992; 2006, 108) und ist der Ansicht, dass es keine spezifischen sprachlichen Einheiten zum Ausdruck von Aktionsarten gebe (vgl. Karolak 1992, 96). Die Unterscheidung zwischen Aspekt- und Aktionsartpräfixen besteht seiner Meinung lediglich darin, dass die einen eine rein aspektverändernde Funktion haben, die anderen hingegen eine Mischfunktion, da sie neben der aspektuellen Qualität noch weitere Bedeutungen haben können (s. Karolak 1992, 98).

Dickey (2000) hingegen korreliert die lexikalische Qualität der Aktionsarten direkt mit der formalen Ebene der Präfigierung. Er beschreibt mit Bezug auf Isačenko (1962) die Funktion dieser Präfixe als eine, bei der die Grundbedeutung der Verben nicht verändert werde, sondern lediglich eine Bedeutungsmodifizierung eintrete. Im Anschluss an seine Definition nennt er die wichtigsten Aktionsarten, als erste aber die ingressive, die Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Studie ist (zu den Bezeichnungen und Definitionen der einzelnen Aktionsarten mit Anfangsbedeutung, s.u.) vgl.:

„Another type of prefixation creates various Aktionsarten (Forsyth’s (1970) term is “procedurals”). Townsend (1975, 118) defines Aktionsart derivation as cases in which the prefix does not alter the “basic” meaning of a verb, but “modifies it in some way, usually with respect to time or intensity.” According to Isačenko (1962, 385), Aktionsarten involve an “additional *modification* [original emphasis] of a concrete verb [...] whereby the lexical meaning of the source

¹⁴ Maslov beschränkt weder die Aktionsarten noch den Aspekt auf eine bestimmte Form der sprachlichen Realisierung und spricht in diesem Zusammenhang auch von analytischen Aktionsarten. Auch wenn – so Maslov (1985, 26) – die prototypische Markierung des Aspekts eine synthetische sei – so sollten doch auch andere formale Markierungen wie die analytischen einbezogen werden, auch wenn dies Schwierigkeiten bei der Unterscheidung des Aspekts von anderen analytischen Mitteln zum Ausdruck aspektueller Bedeutung (wie z.B. die analytischen Aktionsarten) mit sich bringe (vgl. Maslov 1985, 26): „But these are the difficulties always encountered in distinguishing between analytical forms and non-grammatical or not fully grammaticalised word-combinations.“ (Maslov 1985, 26).

verb remains unchanged.” Isačenko (1962, 385-418) gives an exhaustive catalogue of the Ru Aktionsarten; for our purposes, some of the more interesting Aktionsarten are: A. The ingressive Aktionsart: designates the beginning of a situation, e.g. *zagovorit*^p ‘begin to speak’, *vozljubit*^p ‘begin to love’, *počuvstvovat*^p ‘begin to feel’.“ (Dickey 2000, 8f.)

Auch Klimonow (2000) definiert die Aktionsarten als formal-funktionale Kategorie: Notwendige Bedingung ist seiner Definition nach das „Vorhandensein einer Ableitungsrelation mit der Modifizierung der Ausgangsbedeutung“ (Klimonow 2000, 184), wobei „die lexikalische Grundbedeutung des abgeleiteten Gliedes dieser Opposition“ erhalten bleibt und „sich nur der quantitative Parameter der Handlung [...]“ (Klimonow 2000, 184) verändert. Die verschiedenen Aktionsarten unterscheidet er anhand von „formalen Indikatoren“ (Klimonow 2000, 185), die in Form von morphologischen Mitteln (Präfixe, Suffixe und das Postfix *-sja* (analog zum Russischen ist hier für das Polnische *się* zu nennen) und ihre Kombinationen in Erscheinung treten. In diesem Zusammenhang verweist er auf die Polyfunktionalität von Präfixen und Suffixen und die damit zusammenhängenden unterschiedlichen Funktionen in Abhängigkeit von der Kombination mit unterschiedlichen Stämmen (vgl. Klimonow 2000, 185). Prinzipiell schreibt er den Aktionsarten eine formale Ähnlichkeit zum Aspekt zu, sie bilden seiner Meinung nach ähnlich wie der Aspekt Paradigmen. Diese Paradigmen seien durch Defektivität gekennzeichnet, weil nicht von allen Simplizia alle Aktionsarten abgeleitet werden können. Auch dies stellt er in einen Zusammenhang mit dem Aspekt, indem er auf defektive Aspektparadigmen (*perfectiva* und *imperfectiva tantum*) hinweist (vgl. Klimonow 2000, 189). Die *verba ingessiva*, die die Anfangsphase des Verbalprozesses fokussieren, ordnet er der „aspektuelle[n] Klasse mit der Bedeutung der Handlungsphasen“ (Klimonow 2000, 186) zu. Er charakterisiert sie als Phasenverben, die die absoluten, spezifizierten quantitativen Koordinaten auf der temporalen Skala (die bei ihm die Quantifizierung der inneren Temporalität des Verbalprozesses darstellt) repräsentieren, indem sie eine Phase des Verbalprozesses fokussieren (vgl. Klimonow 2000, 186).

In der GWJP (1999, 539-563) wird im Rahmen der Wortbildung der Verben auf die Aktionsarten (die jedoch nicht als solche bezeichnet werden) eingegangen, somit wird auch hier die funktionale Seite direkt mit der formalen kombiniert. Terminologisch wird allgemein von semantischer Derivation im Rahmen der deverbalen Wortbildung gesprochen.¹⁵ Die Beschreibung der einzelnen Aktionsarten ist in der GWJP (1999) im

¹⁵ Auf die ursprünglich vorgenommene Unterscheidung zwischen modifizierenden und mutativen Derivaten, wie Wróbel sie theoretisch neben der rein aspektuellen Derivation annimmt (und wie sie noch in der Ausgabe von 1984, 472ff. vorhanden gewesen war), wird bei der Auflistung der einzelnen Bedeutungen der Präfigierungen verzichtet, da die Unterscheidung in vielen Fällen uneindeutig und die Übergänge fließend seien (vgl. GWJP 1999, 543f.). (Wróbel, der dieses Kapitel der GWJP verfasst hat, geht mit Verweis auf Bogusławski (1963) davon aus, dass die Formanten, die an der Derivation deverbalen Verben beteiligt sind, drei Funktionen haben können: Sie bilden a) modifizierte Derivate, b) mutative Derivate und c) rein aspektuelle Derivate (vgl. GWJP 1999, 542). Wróbel verweist zudem auf eine eigene Studie (Wróbel 1978): Hier ist vor allem der Abschnitt auf den Seiten 117-119 zentral, in dem Wróbel eben die genannten drei Funktionen unterscheidet).

Hinblick auf die Art der Charakterisierung der aktionalen Situation in Gruppen von Aktionsarten gegliedert. So werden neben Derivaten, die in Bezug auf den Intensitätsgrad oder die Effektivität der aktionalen Situation spezifiziert sind, auch solche beschrieben, bei denen der zeitliche oder quantitative Charakter der aktionalen Situation spezifiziert wird (vgl. GWJP 1999, 545f.). Hierunter fallen auch diejenigen Derivate, bei denen durch die Präfigierung eine Phase der aktionalen Situation profiliert wird, also auch die anfangspräfigierten Derivate.

In der GdP (2004) wird im Rahmen der Beschreibung der Wortbildung von Verben auf den Begriff der Aktionsarten eingegangen, die zwischen dem grammatischen Aspekt und der lexikalischen Derivation angesiedelt werden. Auch hier wird betont, wie unterschiedlich die Forschungsliteratur zu Aktionsarten ist und dass die Auffassungen darüber, welche Erscheinungen zum Aspekt und welche zu den Aktionsarten gerechnet werden, sehr unterschiedlich seien. Der in der GdP (2004) selbst vertretene funktional orientierte Ansatz unterscheidet zwischen lexikalischen und grammatischen Aktionsarten. So werden einige Aktionsarten im Rahmen der lexikalischen Wortbildung beschrieben, andere Verben, die gewöhnlich als Aktionsartverben bezeichnet werden, gelten jedoch als (z.T. periphere) Aspektpartner. Die zugehörigen Aktionsarten können insofern als grammatische Aktionsarten bezeichnet werden. Zu letzteren peripheren Aspektpartnern werden auch die Verben mit ingressiver Funktion gezählt (vgl. GdP 2004, 318f.). Damit gehören sie laut GdP (2004) nicht zu den lexikalischen Aktionsarten, da ihre spezifische Funktion ‚Anfang‘ ‚in entsprechenden Kontexten reine Aspektfunktion sein kann‘ (GdP 2004, 319).¹⁶ Eine solche Einteilung, die von einer Stufung des Grammatikalitätsgrades einzelner Präfixe ausgeht, trägt der Tatsache Rechnung, „dass die grammatische Aspekt-Derivation das Ergebnis eines längerdauernden, auch jetzt noch vor sich gehenden Grammatikalisierungsprozesses ist.“ (GdP 2004, 319). Dadurch, dass die Präfixe mit der Zeit ihre ursprünglich lokale Bedeutung verlieren, entstehen Derivate mit unterschiedlichen „Graden der Grammatikalisiertheit“ (GdP 2004, 319).

2.2.3.2 Resümee

Der Überblick zeigt, dass in der Regel zwischen rein aspektueller, grammatischer Präfigierung und lexikalischer Präfigierung unterschieden wird, bei der neben der grammatischen aspektuellen Funktion durch das Präfix auch die lexikalische Bedeutung des Verblexems verändert wird. Letztere wird zur lexikalischen Wortbildung gezählt und, wenn sie regelmäßig, d.h. mit einer großen Gruppe von Verben in immer derselben Bedeutung auftritt und keine lokale Präfixfunktion vorliegt, häufig als Aktionsart bezeichnet. Auch die Präfigierung, bei der der Anfang einer aktionalen Situation bezeichnet

¹⁶ Demzufolge werden in der nachfolgenden Auflistung der wichtigsten lexikalischen Präfixe und ihrer Funktionen auch nur die rein lexikalischen Präfixe mit Anfangsfunktion genannt (vgl. GdP 2004, 319-324). Diejenigen Präfixe, die auch rein grammatische Funktion haben können und deren Anfangsfunktion als grammatische Aktionsart eingestuft wird (*za-*, *po-*), sind nicht verzeichnet. In der Auflistung der lexikalischen Präfixe finden sich die folgenden lexikalischen Präfixe mit Anfangsfunktionen: ‚*nad-*: die betreffende Handlung anfangen, z.B. *nadlamać* ‚an-, nicht ganz durchbrechen‘, *nadgryźć* ‚anbeißen, -nagen‘, *nadgnić* ‚anfaulen‘“ (GdP 2004, 320) sowie ‚*roz-*: mit der Handlung setzt ein Vorgang ein, z.B. *rozkwitnąć* ‚aufblühen‘“ (GdP 2004, 323).

wird, wird in der Regel den Aktionsarten mit lexikalischem Status zugerechnet. Einer solchen Einordnung ist entgegenzusetzen, dass sich durch die reine Anfangspräfigierung die lexikalische Bedeutung eines Verbs nicht ändert: Es wird dieselbe aktionale Situation bezeichnet, verändert ist lediglich, dass eine Phase der aktionalen Situation profiliert wird – die Anfangsphase. Ob einer solchen Veränderung lexikalischer Status zugeschrieben werden sollte, ist äußerst fragwürdig. Schließlich verändert sich durch die Profilierung der Anfangsphase lediglich das Verhältnis zwischen hervorgehobenen und nicht hervorgehobenen Bestandteilen der lexikalischen Bedeutung (vgl. GdP 2004, 385, dort werden solche Aspektpartner auch „funktionale Aspektpartner“ genannt). Aus diesem Grund werden entgegen der üblichen Einordnung in der vorliegenden Studie die reinen Anfangsverben, die lediglich die Anfangsphase des durch das Simplexverb bezeichneten Verlaufs profilieren, als periphere Aspektpartner, die die lexikalische Bedeutung nicht verändern, angesehen.

Es gibt jedoch neben den Präfixen, die die Anfangsphase einer aktionalen Situation profilieren, auch Präfixe wie *roz-... (sie)*, die neben der Funktion, die Anfangsphase hervorzuheben, Bedeutungsveränderungen mit sich bringen (durch *roz-* wird regelmäßig in Kombination mit dem Anfang eine Intensivierung der aktionalen Situationen bezeichnet) und daher der lexikalischen Wortbildung zuzuordnen sind.

Der Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Studie ist somit folgendermaßen einzuordnen: Einerseits geht es um präfigierte Derivate mit reiner Anfangsfunktion (periphere Aspektpartner, *za-* oder *po-*präfigiert), die der grammatischen Wortbildung zugerechnet werden. Und andererseits geht es um anfangspräfigierte Derivate, deren Bedeutung im Vergleich zu den Simplizia verändert ist, die in den Bereich der lexikalischen Wortbildung gehören (z.B. *roz-... (sie)*-präfigiert).

Der Terminus Aktionsarten wird in der vorliegenden Studie nicht verwendet – aus dem einfachen Grund, dass er für die vorliegende Arbeit nicht nötig ist. Es reicht vollkommen aus, zwischen grammatischer und lexikalischer Derivation der Verben zu unterscheiden. Lehmann (2009a, 537) diskutiert die Notwendigkeit, überhaupt Aktionsarten anzusetzen, und tatsächlich handelt es sich hier offensichtlich um eine Tradition, die in Frage zu stellen ist. Denn im Fall der lexikalischen Derivation, bei der Verbgruppen entstehen, die gemeinhin als Aktionsarten bezeichnet werden, handelt es sich um Modifikationen der Bedeutung, die sich prinzipiell nicht von anderen Derivationsklassen, wie Präfigierungen mit lokaler Bedeutung unterscheiden: Auch hierbei handelt es sich um Bedeutungsmodifikationen. Regelmäßige Derivationen, die mit einer Bedeutungsmodifikation einhergehen, gibt es im Übrigen auch bei Substantiven (z.B. Diminutiva oder Augmentativa), ohne dass sie speziell hervorgehoben werden. Dazu kommt, dass das häufig genannte Spezifikum, dass Aktionsartverben kein sekundär suffigiertes imperfektives Partnerverb bilden, an Relevanz verliert, betrachtet man die gesamte Slavia, denn die sekundäre Imperfektivierung ist in den slavischen Sprachen durchaus unterschiedlich verteilt (vgl. Lehmann 2009a, 537f.; Breu 2009, 536-538).¹⁷

¹⁷ Auf eine ausführliche Diskussion über den Sinn und Unsinn einer Absonderung der Aktionsartverben von den anderen lexikalischen Derivationen von Verben wird an dieser Stelle verzichtet.

In der vorliegenden Studie wird also auf die Unterscheidung von Aktionsarten verzichtet und somit werden auch die üblichen Bezeichnungen der Anfangsaktionsarten wie „ingressiv“, „inchoativ“, „inzeptiv“ usw. (einen Überblick über die Terminologie in der Literatur folgt im nächsten Abschnitt) nicht verwendet. Stattdessen werden selbsterklärende Bezeichnungen wie Anfangspräfigierung, Anfangsderivat usw. verwendet.

Weiterhin ist zu bemerken, dass es im Hinblick auf die vorliegende Fragestellung zwar notwendig war, deutlich zu machen, dass sich die eine Art der Anfangspräfigierung innerhalb der grammatischen und die andere innerhalb der lexikalischen Wortbildung abspielt, dass diese Tatsache aber im Fortgang der Studie nicht von zentraler Bedeutung ist. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Präfixe die Funktion haben, die Anfangsphase aktionaler Situationen zu profilieren. Dass einige Präfixe neben der Anfangsfunktion noch Bedeutungsmodifizierungen mit sich bringen, steht hierbei an zweiter Stelle.

2.2.3.3 Die Terminologie in der Literatur – Namen für anfangspräfigierte Derivate

Dass präfigierte Verbderivate mit Anfangsbedeutung in der Literatur in der Regel als Aktionsartverben charakterisiert werden, ist durch den vorangegangenen Überblick über die verschiedenen Ansätze und Definitionen bereits deutlich geworden. Der folgende Abschnitt beschäftigt sich nun mit den Benennungen und Beschreibungen derjenigen Aktionsarten, in denen die gesuchten anfangspräfigierten Derivate zu finden sind, bzw. der Anfang aktionaler Situationen eine Rolle spielt. Die Terminologie ist keineswegs einheitlich, hier finden sich eine Menge unterschiedlicher Bezeichnungen und Definitionen für die gesuchten Aktionsarten. Zunächst geht es also darum, sich einen Überblick über die in der Forschung verwendeten Termini für Verben mit Anfangsbedeutung zu verschaffen.¹⁸

Vorherrschend unter den verschiedenen Bezeichnungen für Verben mit Anfangsbedeutung sind die Termini Ingressivität (bzw. ingressive Aktionsart, Ingressiva (ingressive Verblexeme)), Inchoativität (bzw. inchoative Aktionsart, Inchoativa (inchoative Verblexeme)) und Evolutiva (bzw. evolutive Aktionsart) sowie Augmentativa (bzw. augmentative Aktionsart). Außerdem werden teilweise die Termini Initialität und Inzeptivität verwendet.

Bereits diese erste Zusammenstellung lässt die große terminologische Vielfalt erkennen. Begonnen wird die terminologische Übersicht mit allgemeinen Definitionen, wie sie in sprachwissenschaftlichen Lexika zu finden sind. Bußmann (2002) z.B. unterscheidet zwischen ingressiv und inchoativ, wie in den folgenden Definitionen deutlich wird,¹⁹ vgl.:

¹⁸ Im Anschluss an die ausführliche Beschreibung der Terminologie in einzelnen Quellen finden sich Übersichtstabellen über die Verwendung der Termini (s. Abschnitt 2.2.3.4/5).

¹⁹ Zieht man zum Vergleich eine zweite Definition aus einer früheren Auflage von Bußmann (1983) hinzu, so wird deutlich, dass die Definitionen sich prinzipiell nicht verändert haben. In beiden Fällen sind die späteren Definitionen jedoch etwas genauer, da nicht nur auf die Zugehörigkeit zu der übergeordneten Kategorie der Aktionsarten verwiesen wird, sondern auch auf